

Ein Morgen mit der Familienhilfe

Die meisten Personen, welche Petra Hefel pflegt, haben das 80. Lebensjahr überschritten. Sie gibt Einblick in ihren Alltag.

Damian Becker

Petra Hefel gehört zu jenen Personen, die durch ihre Tätigkeit im Gesundheitswesen ein Stützpfeiler der sozialen Gesellschaft bildet. Während eines Morgens durfte das «Vaterland» sie begleiten. Dabei gab die Spitex-Mitarbeiterin Einblick in einen Alltag, der von zwischenmenschlicher Beziehung zu den Pflegebedürftigen geprägt und von der körperlichen Hilfe für diese bestimmt ist. Auch in ihrem Beruf macht sich das Coronavirus bemerkbar. Hefel erzählt über das Maskentragen und wie es für sie war, einen Infizierten zu betreuen.

Die Vorbereitung auf einen langen Tag

Um 6.45 Uhr studiert Hefel den Zeitplan, den sie minutiös einhalten soll, aber nicht immer kann. Auf dem Programm stehen heute die Abgabe von Medikamenten, die Hilfe beim Anlegen von Stützstrumpfhosen, die Körperwaschung oder die Intimpflege der Pflegebedürftigen.

Um 7 Uhr setzt sie sich ins Auto mit dem Spitex-Logo, während sie erklärt, dass ihre Arbeit selbstverständlich schon vor der Coronakrise die Einhaltung eines Hygienestandards erfordert hätte. «Doch das Tragen einer Schutzmaske ist neu für mich», sagt Petra Hefel. Kurz darauf wird diese angezogen.

Über die Hälfte der Klienten leiden unter Demenz

«Gewissen Personen bringen wir die jeweilige Arznei täglich vorbei» sagt Hefel. Das liege an der Demenz, worunter über die

Hälfte ihrer Klienten litten. Denn die meisten der Pflegebedürftigen, die Hefel betreut, haben das 80. Lebensjahr hinter sich gelassen. Unter Aufsicht müssen diese die jeweiligen Arzneimittel einnehmen, was sie ansonsten vergessen würden. «Bei den Langzeitklienten haben wir einen Haustürschlüssel.»

Für die Klienten ist die Maske ein neues Phänomen, auf das sie meistens ängstlich reagieren. Sie wissen nicht, was diese bedeuten soll. Des Weiteren können die Pflegebedürftigen bei der sehr intimen Arbeit, die Hefel ausführt, ihr Gesicht nicht erkennen oder bisweilen ihr Wort nicht verstehen. «Bei den schwer Demenzen beantworte ich bei jedem Besuch immer die gleichen Fragen», sagt Hefel. Sie erahne die Fragen deshalb im Voraus. «Das ist wie ein Plattenspieler, der sich von Neuem dreht.»

Nun steigt sie aus dem Auto, um der ersten Dame die Medikamente vorbeizubringen. Hefel ist mit ungefähr 15 Mitarbeitenden, darunter ein Mann, für die Gemeinde Vaduz zuständig. Manche arbeiten in Teilzeit.

Persönliche Beziehungen und ein kurzes Zeitbudget

Nach gut zehn Minuten kehrt sie zurück und steuert dem nächsten Ziel zu. «Wir haben für jede Tätigkeit ein fixes Zeitbudget», so Hefel.

Der Zeitplan kann jedoch nicht immer eingehalten werden. Gerade die Pflegebedürftigen, die Hefel besucht, haben oftmals keine Angehörigen mehr. «Wenn jemand zum Beispiel beginnt, über seine Beschwerden zu sprechen, ver-



Die Spitex-Mitarbeiterin schenkt trotz knappem Zeitbudget ihren Klienten einfühlend Gehör.

Bild: Tatjana Schnalzger

suche ich, die Uhr zu ignorieren», sagt sie. Besonders bewegt sie die familiäre Situation mancher Klienten an Feiertagen wie Weihnachten, wo Hefel oftmals die einzige Person ist, die die Pflegebedürftigen sehen. «Doch dann ist das Zeitfenster glücklicherweise grösser, weil ich jene, die Besuch von ihren Verwandten erhalten, oftmals nicht besuchen muss.» Das gehöre eben zum Beruf. Manche Erlebnisse wür-

de sie aber dennoch mit ins Privatleben nehmen. Die Pflegebedürftigen schätzen ihre Anwesenheit sehr und jene, die demenz sind, können sich auch an Hefel erinnern, weil der Kontakt bereits aufgenommen wurde, als die Krankheit noch im Anfangsstadium war.

Wie das Virus ihren Alltag beeinflusst

Sie steigt wieder aus dem Auto, der nächste Auftrag: erneut

eine Medikamentenabgabe. Nach wiederum zehn Minuten erscheint Hefel wieder, immer noch dieselbe Maske tragend. «Theoretisch müssten wir diese nach jedem Besuch wechseln, aber wegen der momentanen Knappheit können wir erst nach einem halben Tag eine neue aufsetzen.» Weil sie die Schutzmaske in dieser Zeit nicht abnehmen darf, muss sie auf das Trinken verzichten. «Die Maske wird besonders belas-

tend, wenn ich jemanden heiss bade. Dann macht mir die Hitze zu schaffen.»

Neben der unangenehmen Situation für die Pflegebedürftigen und dem höheren Hygienestandard beeinträchtigt das Coronavirus Hefels gewohnten Arbeitsalltag nicht sonderlich. Sie pflegte jedoch eine ältere Person, die das Virus in sich trug. Dort musste die Spitex-Mitarbeiterin die Arbeit in voller Schutzmontur verrichten. Da erforderte das Anlegen und Ablegen einige Zeit und die Arbeit war umso belastender. «Das war eine eigenartige Situation für alle Beteiligten. Ich hatte das Gefühl, als wäre man in einem Seuchengebiet, wie man es aus dem Fernsehen kennt.» Zum Glück sei die Krankheit glimpflich verlaufen und die Person wieder gesund.

Eine Arbeit, die ihr Freude bereitet

Nun folgt der letzte Stopp für den frühen Morgen: Intimpflege. Nach einer Viertelstunde Abwesenheit erzählt Hefel, dass sie bei ihrer Arbeit keine Hemmschwelle mehr verspüre: «Sonst wäre ich nicht schon so lange im Gesundheitswesen tätig.» Es seien naturgemäss die Auszubildenden, die sich beim Körperkontakt überwinden müssten, aber sie würden sich daran gewöhnen. Hefel selbst ist seit Langem im Bereich der Pflege aktiv. Zunächst arbeitete sie in einer Intensivstation, dann in einem Kinderhospital, bevor sie als Mutter eine Auszeit von der Arbeitswelt nahm. Seit zweieinhalb Jahren ist bei der Familienhilfe Liechtenstein angestellt und die Tätigkeit erfülle sie nach wie vor.

Immobilienmarkt Verkauf

Grundrisse und Preise unter: buntliflums.ch

Büntli
unser Quartier

2½- bis 4½-Zimmer-Eigentumswohnungen in Flums
mit 68 bis 142 m², ab CHF 350'000

Begegnungszonen, Naturbadeteich, Liegewiese, Out- und Indoor-Fitness, nebenkostenreduziert, 3 Gehminuten zu Bahn und Bus

atelier drü ARCHITEKTUR + BAULEITUNGEN AG

PREFERA Immobilien AG

Grundrisse und Preise unter: buntliflums.ch

Büntli
unser Quartier

5½-Zimmer-Maisonette-Wohnungen in Flums
mit 154 bis 164 m², ab CHF 740'000

Familiengärten, Spielplätze, Begegnungszonen, Naturbadeteich, Liegewiese, nebenkostenreduziert, 3 Gehminuten zu Bahn und Bus

atelier drü ARCHITEKTUR + BAULEITUNGEN AG

PREFERA Immobilien AG

Noch kein
Vaterland-Abo?
Print & E-Paper



Jetzt bestellen – ab sofort nichts mehr verpassen!

Abo bestellen: +423 236 16 61,
abo@vaterland.li